



Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Antrag der Abgeordneten **Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Johann Häusler, Manfred Eibl, Susann Enders, Dr. Hubert Faltermeier, Hans Friedl, Tobias Gotthardt, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Wolfgang Hauber, Dr. Leopold Herz, Alexander Hold, Nikolaus Kraus, Rainer Ludwig, Gerald Pittner, Bernhard Pohl, Kerstin Radler, Gabi Schmidt, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**,

Bernhard Seidenath, Tanja Schorer-Dremel, Barbara Becker, Alfons Brandl, Karl Freller, Dr. Marcel Huber, Dr. Beate Merk, Martin Mittag, Helmut Radlmeier CSU

Drs. 18/15777, 18/17114

Alt werden in der Heimat – Anreize schaffen und personelle Ressourcen im Bereich der Gesundheits- und Pflegevorsorge verstärken

Der Landtag stellt fest, dass die Kommune sich durch ihre Nähe zum Bürger auszeichnet und daher die beste Anlaufstelle für die Probleme vor Ort ist. Sie ist im Rahmen der Daseinsvorsorge dafür verantwortlich, dass sozialräumliche Sorgestrukturen und Möglichkeiten der Teilhabe am sozialen Leben – und damit auch für die Engagementförderung – vorhanden sind.

Die Staatsregierung wird daher gebeten zu prüfen, inwiefern die personellen Ressourcen im Gesundheits- und Pflegebereich vor Ort im Rahmen vorhandener Stellen und Mittel verstärkt werden können.

Folgende Punkte kommen hierfür exemplarisch in Betracht:

- Förderung eines gemeinnützigen Jahres sowie der Ausbildungsberufe im Gesundheits- und Pflegebereich durch einen Landesbonus (bspw. durch einen Mietzuschuss während der Ausbildung, die Zahlung eines Bonus bei erfolgreicher Absolvierung eines Freiwilligenjahres im Gesundheits- oder Pflegebereich oder die Anregung zur möglichen Anrechnung bei Bewerbungen in fachlich einschlägigen NF-Fächern)
- Abstimmung gemeinsam mit den zuständigen Trägern, welche Maßnahmen unternommen werden können, um verstärkt Freiwillige für den Gesundheits- und Pflegebereich zu gewinnen
- verstärktes Bewerben der Vorteile einer geschlechter- bzw. altersunabhängigen und somit zeitlich flexiblen Durchführung eines gemeinnützigen Jahres verstärkt im Bereich des Gesundheits- und Pflegebereichs mittels Kampagnen, indem auch ein neuer Schwerpunkt auf die Gewinnung von „fitten Alten“ am Ende des Erwerbslebens gelegt wird
- Sicherstellung der Vermeidung von Renten- und Versicherungsproblematiken in Verbindung mit einem gemeinnützigen Jahr

- Ausbau des bürgerschaftlichen Engagements und der Versorgungsnetzwerke zur aktiven Teilhabe an der Gesellschaft in Zusammenarbeit mit Trägern, Leistungsanbietern und Einrichtungen, um ehrenamtliches Engagement flächendeckend in Anlehnung an die regionalen Bedarfe vor Ort zu implementieren (bspw. Demenzkreise, häusliche Pflege, Patientenfürsprecher/-innen, Mehrgenerationenhäuser, Selbsthilfegruppen)

Die Präsidentin

I.V.

Karl Freller

I. Vizepräsident